

Verwendung finden sollen. Mitunter kann das Beiwerk die Schrift tragen, mitunter ist die Scheibe ihr rechter Platz.

Nach diesen Betrachtungen fertigen wir eine Skizze an, nicht zu klein und möglichst farbig, die Einzelheiten in groben Umrissen. Die bestehenden Unterrichtswerke über Schaufensterkunst enthalten eine genaue Anleitung dazu. Wenn bei diesen Anleitungen nicht betont ist, die Schrift mit einzuzeichnen, die Plakate anzugeben, soll das hier nachgeholt sein.

Wir sollten nicht über die „skizzierenden“ Schaufensterkünstler lächeln! So erhaben steht auch der Fachdekorateur, der Gebrauchswerber, nicht über der Arbeit, daß ihm eine Skizze nicht nützlich sein könnte. Wir dürften uns manche Mehrarbeit und manche Enttäuschung ersparen, wenn wir nach einem durchdachten Plan arbeiten. Haben wir die Ware erst einmal im Fenster, ist es für eine Änderung meistens zu spät. In der Skizze ist jede Verbesserung nur eine kleine Mühe. Im halbfertigen Fenster jedoch scheuen wir die Mehrarbeit und suchen mit den Worten selbst zu entschuldigen: „Na, für acht Tage geht's ja!“ Sind wir in solchen Fällen streng mit uns, merken wir gar bald, wie wir uns selbst betrügen, denn manche acht Tage vergehen, die auf diese Art nicht voll ausgenutzt werden! Für junge vorwärtstrebende Menschen ist das Skizzieren zudem ein gutes Mittel, sich zeichnerisch zu üben und fortzubilden. Wer sich ein Ziel gestellt hat, wer voranschauend an spätere Aufgaben in anderen Geschäftszweigen denkt, bereitet sich skizzierend darauf vor. Unsere Mustermappe, die unsere Arbeit begleitet, ist ja so groß. Gar zu gern nimmt sie zu den Plakatmustern einige Duzend feiner Schaufensterkizzen auf. Sie füllen nicht nur die Mappe auf, sondern auch unser Wissen. Und nun daran denken: Plakate und Schriften in die Skizze mit einzeichnen, damit wir gleich beim Beginn der Arbeit die endgültige Umgebung berücksichtigen können.

Riesen und Zwerge

Das Plakat ist nie Selbstzweck, auch das schönste nicht. Es ist darum schädlich, wenn sich, bitte breiten Sie einmal die Arme aus, ein „solcher Schinken“ hinter einer feinsinnigen oder zaghaften Auslage in überheblicher Weise geltend zu machen versucht. Das tugendhafte Gegenteil, die Bescheidenheit, ist fast so verkehrt. Beiseite gerückt kann unser Plakat seine Aufgabe nicht erfüllen. So ist die Größenfrage der Plakate immerhin wichtig. Genaue Gesetze für die Größenauswahl lassen sich nicht aufstellen. Es muß dem guten „Gefühl“ des Gestalters überlassen bleiben, das rechte Verhältnis zu finden, da die Voraussetzungen sich bei jeder neuen Arbeit ändern. Maßgebend ist natürlich auch die Eignung des Materials, das oft nur in einer bestimmten Größe zu haben ist und im Zusammenkleben Schwierigkeiten bereitet. Vielfach wollen wir vorhandene Rahmen für größere Formate wieder verwenden, oder müssen diese nach den Formaten der Stoffe, Platten und Pappen herstellen.